



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

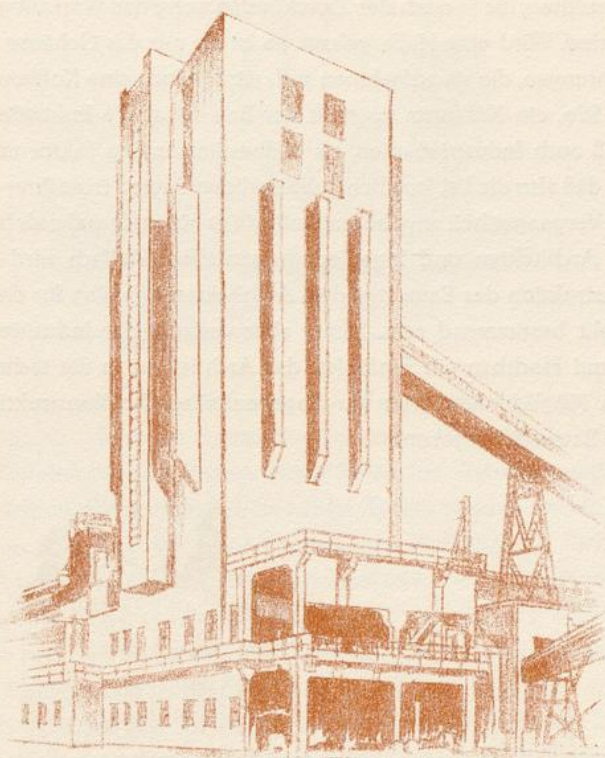
**Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten,
vorm. Gebr. Helfmann**

**Hochtief Aktiengesellschaft
Heppenheim (Bergstraße), [1950]**

Kohlenturm Der Harpener Bergbau AG. In Werne Bei Bochum Der
Industriebau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83240)

KOHLENTURM DER HARPENER BERGBAU AG. IN WERNE BEI BOCHUM

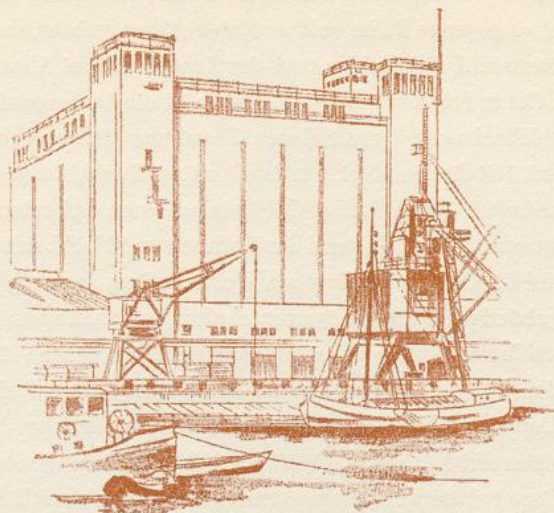


D E R I N D U S T R I E B A U

Neben den älteren Schwestern, dem Hochbau, dem Wasser- und Verkehrsbau, trat der Industriebau erst verspätet auf den Plan. In früherer Zeit beschränkten sich Industriebauten in der Regel, soweit der Massivbau in Frage kam, auf Fundamente und Gebäude. Heute muß man neben den Fundamenten für Bauten und Maschinen bei Industriebauten unterscheiden zwischen Bauten, die nur die Hülle für den Arbeitsraum und für die Maschinen bilden und solchen, die je nach der Zweckbestimmung das Werkzeug für einen industriellen Vorgang selbst sind. Wird eine Halle gebaut, so ist sie nur das Gehäuse für die Maschinen und Fertigungseinrichtungen, die sie aufnehmen soll, wird jedoch eine Kohlenwäsche gebaut oder ein Förderturm, ein Silo, ein Kühlturm, so stellt der Bau selbst die Industrieanlage dar. Da wir der Ansicht sind, daß auch Industriebauten, als bildbestimmend Faktor unserer Städte, ein gutes Gesicht gebührt, daß also die lieblose Behandlung dieser Bauten trotz ihrer rein praktischen Zweckbestimmung der Vergangenheit angehören muß, gilt es nirgends mehr als hier, eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Architekten und Ingenieur herzustellen. Vielfach wird der Ingenieur aus der technischen Konstruktion des Bauwerks dem Architekten den Weg für die Gestaltung weisen, oft mag der Architekt bestimmend sein. Immer aber verlangt der Industriebau weit mehr als der Wohnungsbau und Hochbau ein Einfühlen des Architekten in die technischen Gegebenheiten, die sich aus den Möglichkeiten oder gar Gegebenheiten der Konstruktion und aus der Zweckbestimmung des Bauwerks ergeben.



STÄDTISCHES GETREIDELAGER IN FRANKFURT AM MAIN



Da die Industriebauten den verschiedensten Zwecken dienen und den verschiedensten Beanspruchungen unterliegen, so z. B. in der chemischen Industrie, erfordern sie ein ungewöhnliches Maß an Erfahrungen von dem, der die Bauten auszuführen hat. Getreidespeicher, Kohlentürme, Kläranlagen, Kohlenwäschen, Fördertürme – alle solche Bauten werden unmittelbar durch ingenieurmäßiges Denken in ihrer Form bestimmt. Vielfach kann auch hier der Architekt in der Formgebung helfen. Hallenbauten und sonstigen Fabrikanlagen kann der Architekt weitgehend seinen Stempel aufdrücken. In allen Fällen aber soll die aus dem Formensinn sich ergebende Gestaltung nie über die technische oder fabrikatorische Funktion eines Industriebaues hinweggehen. Es soll hier nicht dem reinen Funktionalismus das Wort geredet werden, wohl aber soll gesagt werden, daß reine Zweckbauten auch das Gesicht des Zweckbaues zeigen sollen. Das Ziel bleibt, Funktion und Gestalt in möglichst harmonischer Form miteinander zu verbinden. Es gibt Beispiele aus dem Bauschaffen von HOCHTIEF genug, mit denen dieses Ideal als Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Architekten weitgehend erreicht ist.

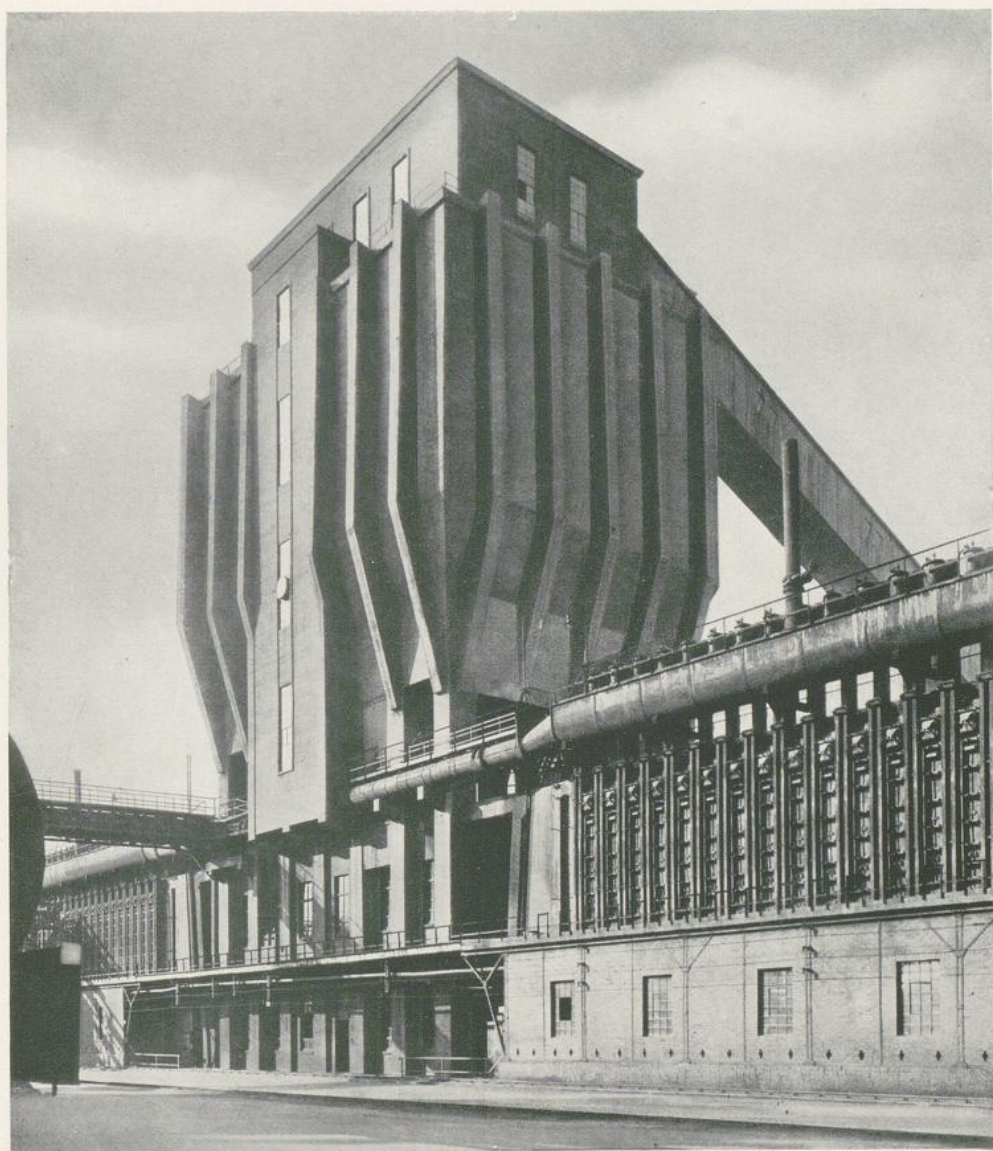
Es sei in diesem Zusammenhang zunächst die Großkokerei Bruchstraße in Langendreer genannt, ein vom bautechnischen wie architektonischen Standpunkt gleich interessantes Bauwerk. Die Tragrippen des Bunkers sind als geschlossene Rahmen mit innen liegender Bunkerwand ausgeführt. Der Bunkerraum ist durch eine Querwand unterteilt. Die Lage der unteren Querrippen und

ihre Querschnittsgestaltung im Bunkerboden war durch die Anordnung der Abzugsöffnungen bedingt. HOCHTIEF hat eine ganze Reihe solcher Kohlentürme gebaut, so den Kohlenturm Gneisenau in Derne bei Dortmund, den Kohlenturm der Zentralkokerei Alma in Gelsenkirchen, den Kohlenturm Gaswerk Ost in Frankfurt u. a. m. Dagegen ist die Lastwagenfabrik Brandenburg der Adam Opel A.G. als Hallenbau in ihrer äußeren Gestaltung stärker von architektonischen Gesichtspunkten bestimmt. Mit diesem Werk wurde ein reiner Zweckbau geschaffen, der auch allen Anforderungen der Schönheit entspricht. Das Gebäude hat einen umbauten Raum von 305 000 cbm. Nach einer Bauzeit von nur 16 Wochen stand der Flachbau und Hochbau zur Montage der Maschinen zur Verfügung. Auf ähnlicher Linie liegt ein kleinerer Bau, das nach dem zweiten Weltkrieg erbaute Fabrikationsgebäude der Bruns Zigarrenfabriken in Sandhausen bei Heidelberg. Industriehallen aus Stahlbetonfertigteilen, also Montagebauten, stellen die Lagerhalle der Firma Kalle & Co. in Wiesbaden-Biebrich, die Fabrikationshalle der Englebert Werke in Aachen-Rote Erde und die Halle für die Lagerfabrik der V.D.M. Halbzeugwerke in Frankfurt-Heddernheim dar. Sehr viele Industriebauten errichtete HOCHTIEF in einer Zeit, als das Fotografieren unerwünscht war. So können wir diese teilweise hochinteressanten Bauten leider nicht im Bild zeigen. Hydrieranlagen in Schlesien, im Ruhrgebiet und am Rhein seien genannt, Bauten für Krupp, Fabrikbauten aller Art für die chemische Industrie, Zellstoffwerke, Bauten für die Stahlindustrie und den Bergbau. Es gibt kein Gebiet industrieller Tätigkeit, auf dem HOCHTIEF nicht mit Bauten vertreten ist. Wenn auch Bilder fehlen, die Erfahrungen blieben erhalten.

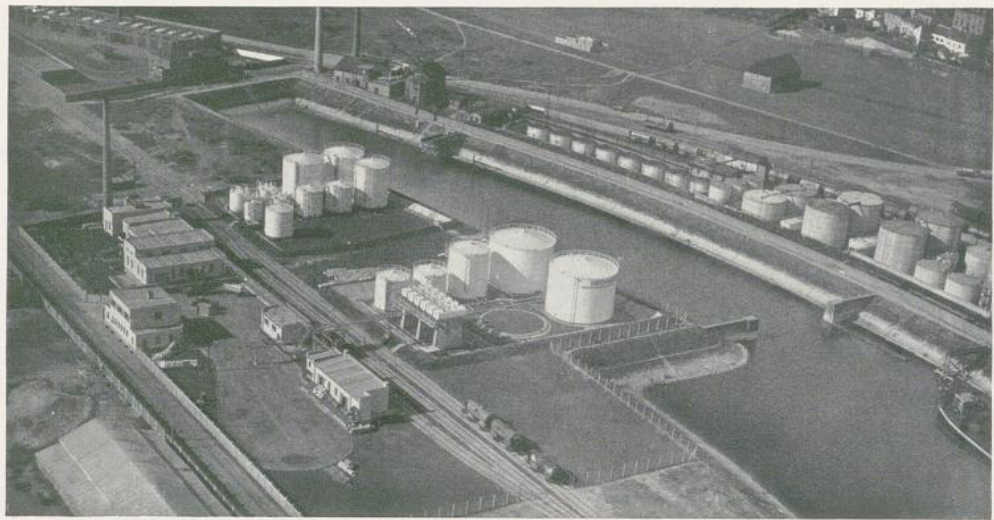
An Bauten nach 1945 verdienen besondere Erwähnung die Kohlenwäsche auf der Zeche Bonifatius in Essen-Kray. Die Bauten zur Ausweitung der Stromversorgung, Goldenbergwerk-Vorschaltanlage und Fortuna sind Fachleuten ein Begriff. Diese Anlagen und Nebenanlagen wie Kohlenbunker als Hoch- und Tiefbunker vervollständigten das Bild der Bautätigkeit der Firma.



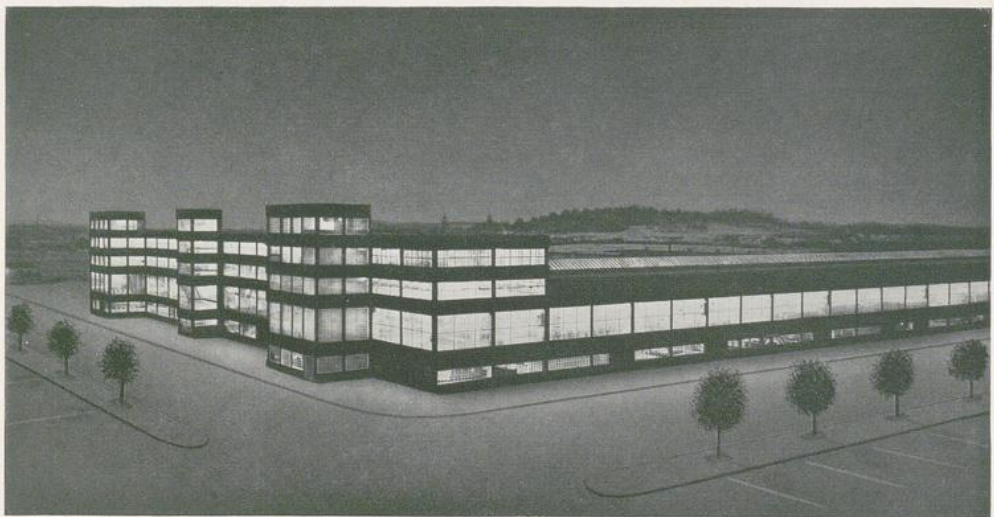
KUNSTSEIDEFABRIK RHODIASETA IN FREIBURG I. BR.



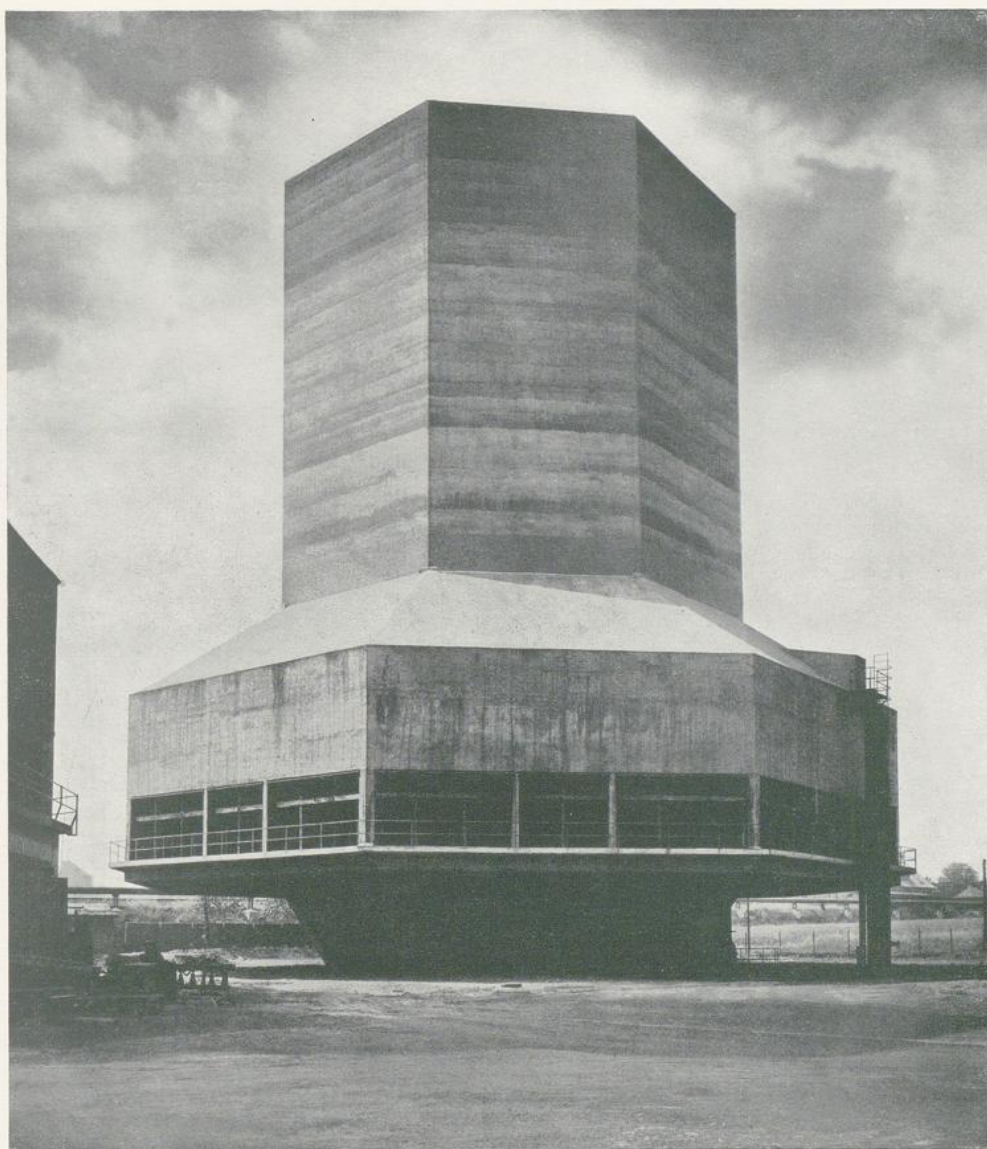
Kohlenturm der Großkokerei Bruchstr. in Langendreer
(Fassungsvermögen 4000 t)



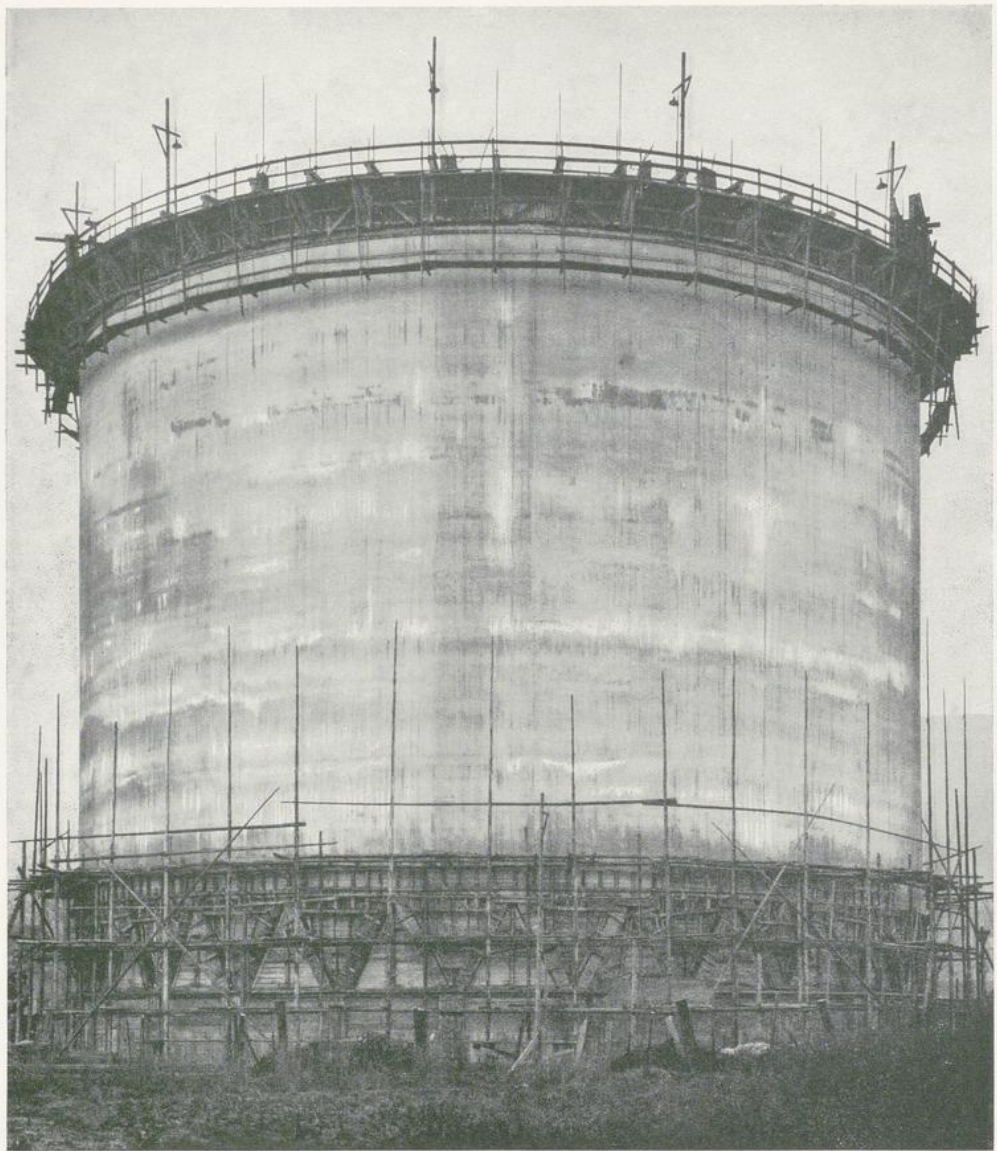
Tanklager der Derunapht in Ludwigshafen



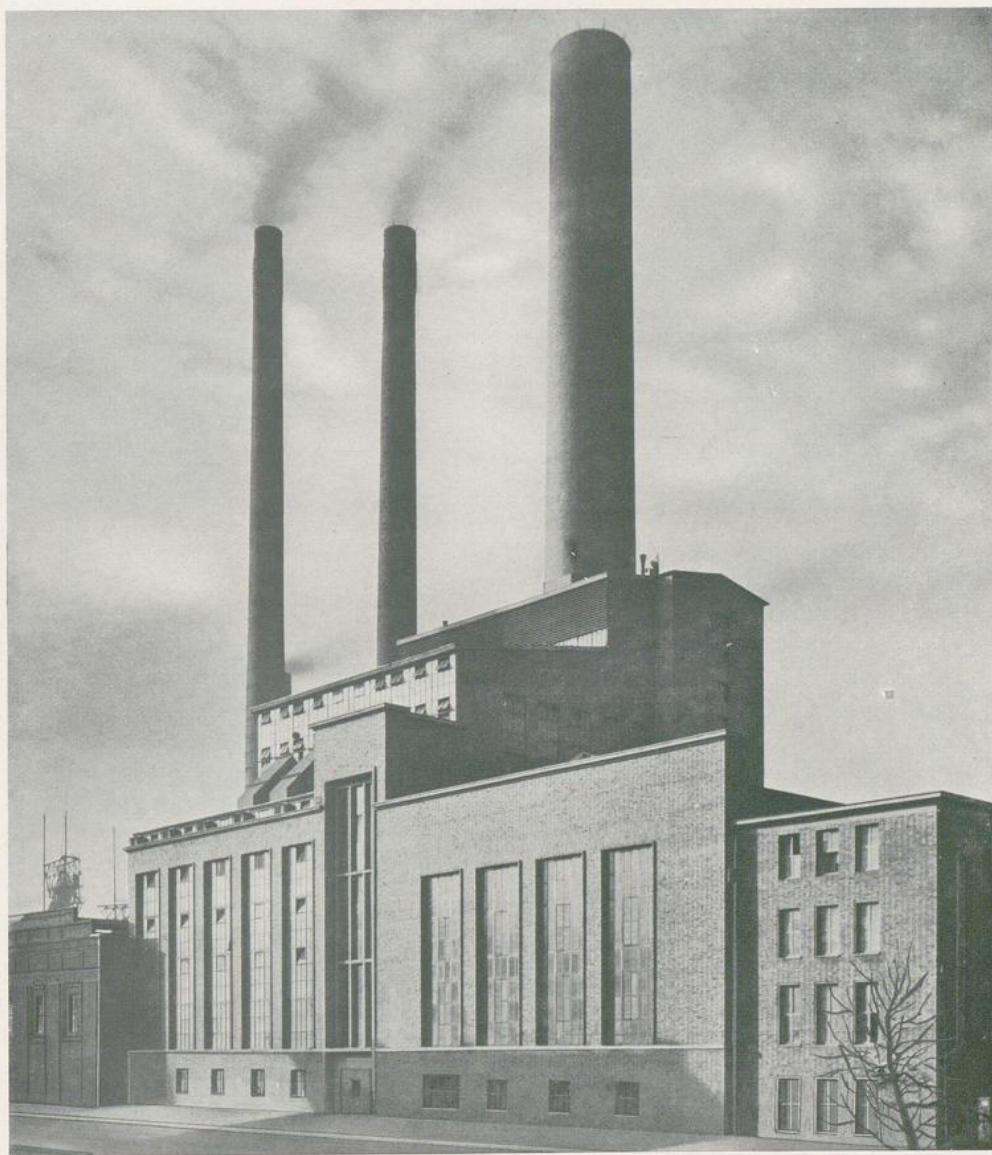
Lastwagenfabrik der Adam Opel A.G. in Brandenburg
(305 000 cbm umbauten Raum in 16 Wochen im Rohbau fertiggestellt)



Kühlturm auf der Zeche Hansa in Dortmund
(Der 22,65 m hohe Schlot wurde in Gleitschalung in 11 Tagen hochgeführt)

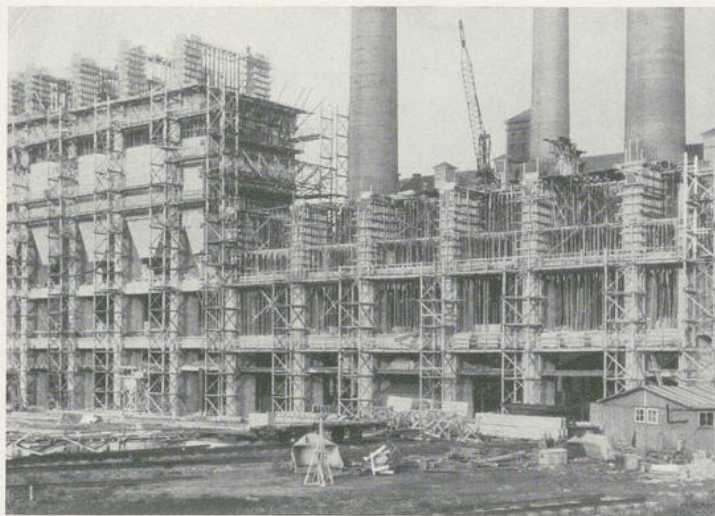


Kühlturm auf der Roddergrube bei Köln
(Gesamte Höhe 45 m, Durchmesser 32 m, Durchschnittliche Tagesleistung der Gleitschalung 2,50 m)

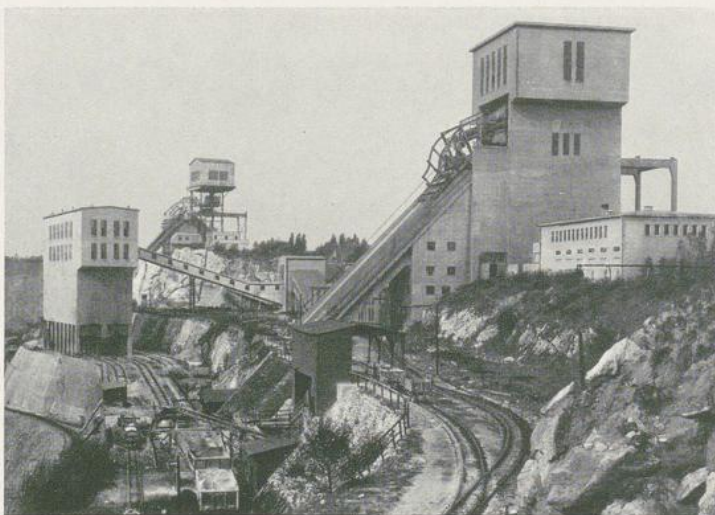


RWE Kraftwerk Viehoferstr. in Essen
(38 000 cbm Kies und Rheinsand, 250 000 Sack Zement und 900 t Rundstahl wurden verarbeitet)

REW Vorschaltanlage
Fortuna bei Köln



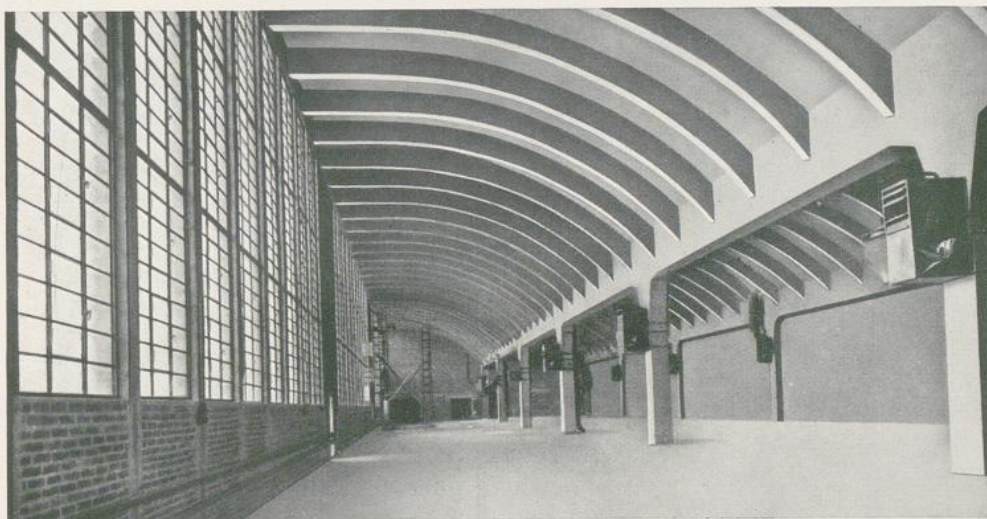
Kalksteinwerke Wülfraht.
Brecherbau mit
Aufbereitung
und Verladeturm



(Der Brecher
ist der größte in Europa)

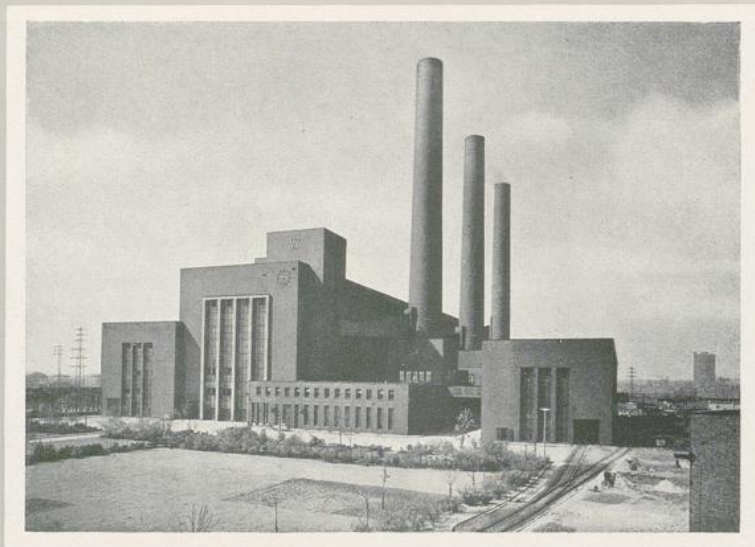


Der Schuppen 28 im Hamburger Hafen



Fabrikationshalle der Englebertwerke in Aachen – Rote Erde
(Montage – Bauweise aus Stahlbetonfertigteilen. Hauptträger in Spannbeton)

RWE Kraftwerk
in Essen-Karnap



RWE Vorschaltanlage
Goldenbergwerk bei Köln
(45 m hoher Schwerbau
mit Bunkern in Stahlbeton)

